

Lieber Hartmut,

Musik ist ein wichtiger Bestandteil meines Lebens, und besonders Deine / Eure Lieder begleiten mich schon lange. Durch „Wenn sie diesen Tango hört“ bin ich auf euch aufmerksam geworden. Zu „Lena“ und „Funkelperlenaugen“ habe ich mit meinem ersten Freund getanzt, „Es tut weh“ begleitete mich nach der Trennung, ebenso wie „Fallen“, dass mir in ähnlichen schmerzhaften Lebenssituationen Mut und Zuversicht zurückbrachte. Aber auch zeitkritische Lieder wie „Bis der Wind sich dreht“ oder „Kinder sind tabu“ haben mich berührt und begeistert.

Mittlerweile bin ich seit mehr als zwei Jahren verheiratet, und nach wie vor haben eure Lieder ganz viel mit mir und meinem Leben zu tun. „Noch ein Leben“ erinnert mich an den Selbstmordversuch meiner Mutter vor fast 7 Jahren, „Walzer für dich“ ließ nach dem Krebs-Tod meiner Schwiegermutter so manche Träne rollen. Eure Konzerte gehören für mich zu den „Jahreshöhepunkten“ – erst im letzten Jahr durften wir mit euch auf dem Catschhof in Aachen und beim Klassik-Konzert in der Arena auf Schalke das Leben feiern. Besonders das Lied „Wenn du da bist“ ließ uns beide aufhorchen, weil wir uns so sehr wünschen, eine Familie zu gründen und die Gefühle, die dieses Lied besingt, wirklich empfinden zu können.

Im September letzten Jahres haben wir dann erfahren müssen, dass wir auf natürlichem Wege keine Kinder bekommen werden und medizinische Hilfe in Anspruch nehmen müssen. Meine große Angst wurde Wirklichkeit: nicht jedes Paar hat das Glück, eigene Kinder zu bekommen, und wir würden vielleicht dazu gehören. So bringt „Wenn du da bist“ jetzt plötzlich nicht mehr diese fröhliche Erwartung, sondern Schmerz und Tränen. Aber es gibt mir auch die Kraft, für das große Ziel zu kämpfen und irgendwann ein Baby im Arm zu halten.

Leider werden auf diesem „Kinderwunsch-Weg“ viele Steine in den Weg gelegt, von denen ich nie gedacht hatte, sie beiseite räumen zu müssen, nur um uns den so menschlichen großen Wunsch nach einem Baby zu erfüllen: der Gang zu vielen verschiedenen Ärzten; Kostenfragen, die nach der Gesundheitsreform geklärt werden müssen; große nervliche Belastungen; körperliche Schmerzen; die unvorstellbare Trauer, wenn ein Versuch, mit der ICSI-Methode schwanger zu werden, negativ beendet wird; die Sorgen, das weitere Versuche irgendwann nicht mehr zu finanzieren sind. Hinzu kommt der Belastung, wenn man auf die Fragen, wann man denn endlich eine Familie gründen wolle, Ausreden erfinden muss, weil dieses persönliche Thema in der Öffentlichkeit nicht anerkannt ist, obwohl etwa jedes 6. Paar davon betroffen ist.

Von der Politik jedenfalls wird dieses Thema absolut tot geschwiegen. Selbst der Bundeskanzler und das Familienministerium erwähnt in ihren zahlreichen Dokumenten ihrer Initiative „Mehr Kinder braucht das Land“ nicht die steigende Zahl der Paare, die ungewollt kinderlos sind. Für Paare, die sich keine Kinder wünschen, werden Milliarden Euro investiert, um sie vom Gegenteil zu überzeugen. Die etwa 200 Millionen Euro hingegen, die die Bezahlung aller Kinderwunsch-Behandlungen für Paare, die sich sehnlichst ein Kind wünschen, im ganzen Land pro Jahr kosten würden, hat man jedoch nicht vorgesehen. Der Staat zeigt in diesem Punkt wenig Herz und behindert uns „Wunscheltern“ auf diesem Weg, anstatt uns zu unterstützen – nicht nur durch die Gesundheitsreform sondern auch durch die herrschende Steuerpolitik sehen wir uns in Finanzfragen klar benachteiligt.

Ich habe große Angst, dass wir einmal zu den Paaren gehören werden, die ihren Traum von einem Baby aus finanziellen Gründen begraben müssen, und damit werden wir sicherlich nicht die einzigen sein! Wir haben bereits etwa 7000 Euro für zwei Versuche aufbringen müssen, und leider fließt die „D-Mark“ nicht endlos...

Hilfreich für mich ist dann nur der Kontakt mit anderen Betroffenen, wie zum Beispiel auf der Internetseite von www.klein-putz.de. Hier findet man wichtige Informationen, die man sonst nie finden würde, und nicht zuletzt die so wichtige Unterstützung, die wohl nur Betroffene einander bieten können.

Ihr drückt mit eurer Musik so wunderbar und treffend Gefühle aus, und in deinen Texten findest du immer die richtigen Worte! Ich wünschte mir, ihr hättet auch noch ein Lied für uns Wunscheltern übrig – weniger für mich persönlich als dafür, dass diese Problematik heraus aus der Tabuzone in den Blick der Öffentlichkeit rückt. Denn auch wir sind „ganz normale Menschen“, deren sehnlichster Wunsch es ist, Kinder haben zu dürfen und ihnen Glück zu schenken.

Viele liebe Grüße yyy

Und ein großer Kreis ungewollt Kinderloser